

Self-made man mit starker Familie



Starke Familienbande: die Brands

Der Offenbacher Unternehmer **Norbert Brand** verkörpert das, was man einen echten Self-made man nennt. Seine ungewöhnliche Vitalität und sein ausgeprägter kaufmännischer Instinkt gehören zum Erfolgsrezept des Familienmenschen. Gemeinsam mit Ehefrau Milena und Tochter Marcela Brand-Wehle leitet er die **Nobra GmbH**, die im thüringischen Stammwerk Edelmetalle wie Gold, Silber, Palladium und Rhodium aus Abfällen von Gewerbe- und Industriekunden aus ganz Europa gewinnt.

Wer die Familie Brand im Gespräch kennenlernt, merkt schnell, sie ist ein eingespieltes Team, mit herzlicher Aufgeschlossenheit und gegenseitigem Vertrauen. Von Generationenkonflikt keine Spur. Der harmonische Familienzusammenhalt wird großgeschrieben, was auch die vielen persönlichen Erinnerungsfotos im geschmackvoll eingerichteten Haus belegen. Spricht er über die Gründe seines Erfolgs, nennt Norbert Brand – ganz der strenge Firmen- und Familienpatriarch – die „eiserne Disziplin, ohne die es nicht geht.“ In seiner Branche, in der er sich seit mehr als 30 Jahren einen guten Namen gemacht hat, seien Ordnung, Sauberkeit und Zuverlässigkeit die wesentlichen Tugenden überhaupt. Darauf achte man im Unternehmen peinlichst genau, schließlich gehe es um den verantwortungsvollen Umgang mit Reststoffen und um Arbeitsprozesse auf höchstem technischem Niveau.

Sein Erfolgsrezept

„Zuckerbrot und Peitsche“, beschreibt er schmunzelnd seinen Führungsstil. Mit Härte, Disziplin und Großzügigkeit zum Erfolg. So spricht einer, der von der Pike auf seinen Weg gemacht hat. „Ich habe mit null Mark angefangen. Mein Vater ist im Krieg gefallen, ich war allein, habe als junger Mann Akkord gearbeitet, und wollte es zu etwas bringen. Meine Vorbilder waren immer Menschen, die mehr besaßen oder mehr konnten als ich. Nur Angeber und reiche Erben, die sich ausruhten, mochte ich nie.“ Er ist überzeugt, dass eine Karriere, wie er sie verwirklicht hat, heute kaum mehr möglich ist, schon gar nicht in seiner Branche. Allein an die unzähligen notwendigen Genehmigungen zu kommen, sei inzwischen fast unmöglich geworden. „Man muss sich kasteien, um das zu erreichen. Meine Leidenschaft galt immer

dem Unternehmen.“ Höchsten Einsatz erwartet er auch von seinen Mitarbeitern. „Man darf die Zügel nicht zu locker halten, denn unserer Arbeit vertrauen die Kunden zu hundert Prozent“, sagt Norbert Brand. Bis zu 40 Tonnen Material werden monatlich an insgesamt zwölf Öfen verglüh, die separierten Edelmetalle dem Kunden nach Londoner Börsenfixing vergütet und dann weiter veräußert oder dem Auftraggeber als Endprodukt übergeben. Dass von dem Vollblutunternehmer eine positive Urgewalt ausgeht, er bei Krisen stets das offene Gespräch sucht und soziale Lösungen anstrebt, kommt bei seinen langjährigen Mitarbeitern gut an. Von großer Bewunderung spricht das Geschenk, das sie ihrem Chef vor einigen Jahren gemacht haben, einen großen Stein mit der Inschrift: „Steine, die er ins Rollen bringt, werden zur Lawine.“

Standort Offenbach

Norbert Brand ist stolz, ein Offenbacher Bub zu sein. Er ist im Stadtteil Bieber geboren, sein Zungenschlag verleugnet das bis heute nicht. „Offenbach war früher eine wichtige und beeindruckende Industriestadt, doch die meisten Metallbetriebe sind ins billigere Ausland abgewandert oder sie mussten aufgegeben. Ich wäre gern in den 1980er Jahren mit der Nobra GmbH in Offenbach geblieben, aber die Politik machte mir seinerzeit einen Strich durch die Rechnung, sperrte sich gegen die erforderlichen Betriebsgenehmigungen. So ging ich nach der Wende nach Thüringen und fing dort zunächst mit nur einem Ofen an. In Offenbach blieb die kaufmännische Abwicklung.“ Für seine Heimatstadt wie für die Industriestandort Deutschland überhaupt sieht der Unternehmer in den nächsten Jahrzehnten dunkle Wolken aufziehen, „uns droht die Verarmung, denn es gibt keine Arbeit mehr, der Standort Europa ist zu teuer.“ Dennoch liegen ihm der Optimismus im Blut und die unternehmerische Herausforderung am Herzen. „Man muss immer schauen, was kann morgen, was kann übermorgen sein, und dann schnell reagieren. Im Heute verweilen, ist vor allem in der Industrie tödlich. Die Nobra GmbH hat allein in den beiden vergangenen Jahren an die vier Millionen Euro Investitionen getätigt.“ Als leidenschaftlicher Offenbacher hat er naturgemäß ein Faible für die Lederwarenbranche, in der er als junger Mann sogar selbst einmal tätig war. Doch auch in dieser Branche sind die goldenen Zeiten längst vorbei, „ich würde mir aber wünschen, dass das Deutsche Ledermuseum Offenbach mit seiner international wichtigen Sammlung noch mehr Aufmerksamkeit erhält, gerade bei jungen Menschen, die nicht mehr wissen, welche Bedeutung die ‚Offenbacher Lederwaren‘ einmal in der Welt hatten.“

Die nächste Generation

Ein normaler Arbeitstag fängt für die Familie Brand mit einer zweistündigen Autofahrt an, und hört mit einer solchen auf. So lange dauert die Fahrt nach Rippershausen, einer kleinen Gemeinde in Thüringen, wo die Nobra GmbH auf rund 20.000 Quadratmeter Betriebsfläche die verschiedensten edelmetallhaltigen Abfälle in einem thermischen Verfahren recycelt. Wie ihre Eltern empfindet Marcela Brand-Wehle die langen Fahrten nicht als Belastung,

„Wenn du anfängst,
dich auszuruhen, ist
es schon zu spät.“

Norbert Brand

sondern als eine Notwendigkeit. Bis zu fünfmal in der Woche ist sie im Stammwerk. „Sie hat noch ein paar harte Jahre vor sich“, sagt Norbert Brand über die junge Frau, „denn man braucht viel Erfahrung und sie muss einfach über alle Produktionsprozesse und

Materialien bis ins Detail Bescheid wissen.“ Er und seine Frau sind sichtlich glücklich, dass sich die Tochter der Zukunft des Unternehmens so engagiert verbunden fühlt und an der Spitze mitarbeitet. Die Wertvorstellungen, an denen ihre Eltern festhalten, sind ihr ebenfalls wichtig, wie sie betont. Dass das Führen eines Unternehmens keine halben Sachen zulässt, oft die Wochenende verschlingt und auch sonst

viel Persönliches abverlangt, hat Marcela Brand-Wehle in ihrer Familie früh gelernt. Für eine so junge Frau wirkt sie erstaunlich reif und entschlossen. „Stillstand ist Rückstand“, sagt sie. Diese innere Stärke, welche nicht nur in einem männerdominierten Industriebereich von Vorteil ist, spürt man auch bei ihrer Mutter. Seit über 20 Jahren kümmert sich Milena Brand um die Buchhaltung und alle finanziellen Belange im Unternehmen. „Meine Frau kann wirklich das Geld zusammenhalten“, sagt Norbert Brand anerkennend und zwinkert ihr liebevoll zu.

Lernen aus Krisen

Brand weiß, was er geleistet hat. Protzereien sind ihm fremd, wenn es sein muss, würde er auch die Straße vor seinem Werk kehren. Er packt eben an, wo es fehlt. Für das Golfen habe er keine Zeit, auch wenig Lust. Lieber geht er mit seiner Familie wandern und in gute Restaurants. Heute Abend gingen sie alle ins Kino. Das wirkt authentisch und macht die Familie sympathisch. Hätte er einen Wunsch frei, würde Firmenchef Brand das manische Gewinnstreben, das auch die Wirtschafts- und Bankenregion Frankfurt-Rhein-Main beherrscht, drosseln. „Es geht nur noch um Gewinn, und keiner macht sich Gedanken, was danach kommt. Es geht aber nie immer nur nach oben, es muss auch Krisen geben, das ist normal, nur aufgeben darf man dann nie, sich nicht verschulden und am Ball bleiben mit der Planung. Denn: Wenn du anfängst, dich auszuruhen, auch auf der Welle des Erfolgs, ist es schon zu spät.“

jf ■



www.nobra-gmbh.de

